

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

3. Kapell. Burg Windeck

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

3. Kapell. Burg Windeck.

Eine kleine Viertelstunde von Bühl liegt das Dorf Kapell unter Windeck *), welches sich östlich an Weinhängeln, Kastanienwäldern und Wiesenthälern hinzieht. Es besteht aus sechs verschiedenen Zinken, jeder bildet die anmuthigste Landschaft. Vom hohen Thurm der schönen Kirche überschaut man das schöne Rheinthal. Veinahe eine Stunde weit, bis nahe an die Burg Windeck, liegen einzelne Nebhöfe —

Hier steigt der Benz am frühesten herab,
Es scheidet hier am spätesten der Herbst! **)

Mit wehmüthigem Entzücken betrete ich diese Schatzten, wo meine Wiege stand, diese Thäler und Hügel,

Welche den Knaben einst kannten in glücklicher Zeit!

Noch stehen die zwei grauen Thürme der alten Burg, wie sie ehemals standen, und überleben auch in ihrer Zerstörung noch manches Geschlecht der Menschen. Herrlich stehen sie da und überschauen die üppigsten Fluren Deutschlands und des Elsaßes. Sehr steigt der Münster von Strasburg, das ewige Denkmal deutscher Kunst, in einiger Entfernung auf, und der alte Rhenus wälzt noch immer seine grünlichen Wogen im blühenden Gefilde hin.

*) Zum Unterschied von Kapell unter Rodach.

**) Goldsmith im Deserted village.

Ein mächtiger Stamm herrschte auf diesem Berge. In einer Urkunde von 1224 kommen Albert und Bertold von Windeck als Schirmvögte der Abtei Schwarzach vor. Im J. 1370 belagerten die Straßburger vergeblich die Burg, und verheerten das Bühler Thal und was den Windeckern zuges hörte. Da schädigte der von Windecke die Stadt hinwiederum, wie er mochte, erzählt Königshoven.

Jetzt liegen die Hallen in Trümmern, und eine stille Meierei lehnt sich friedlich an die alten Thürme, in welchen der Uhu nistet.

Von Windeck schlängelt sich ein kühler Waldspfad, an frischen Quellen hin, nach dem Thale Neusaß. Wein ist hier das Hauptprodukt, auch fehlt köstliches Obst nicht, besonders die kleine, schwarze Waldkirsche, die schon im alten Germanien einheimisch war. Sie gedeiht ohne Kultur, im nackten Steinboden, und bleibt überall dem heimatlichen Gebirge treu, wo sie neben dem Wachholder und der Schwarztanne blüht. Aus dieser Kirsche wird das ächte Kirschenwasser (der Kirschengeist) gebrannt, ein sehr ergiebiger Erwerbszweig dieser Gegend.

Neusaß scheint hievor auch der Sitz eines edlen Geschlechts gewesen zu seyn. Die kleine Burg hier ist noch wohnbar, und zur Behausung des Pfarrers eingerichtet.

In geringer Entfernung liegen die fruchtbaren Thäler Waldmatt und Lauf, beide mit zerstör-

ten Burgen, wovon die letzte einem Zweig des Hauses Windeck gehörte.

Aus diesen wilden, aber malerischen Höhen steigt man in die Hub herab.

4. Die Hub.

Drei Viertelstunden von Bühl und vier Stunden von Baden, in einem anmuthigen Thale, sprudelt unter dem Schutze wohlthätiger Nymphen ein milchwarmer Quell reichlich hervor. Dieses Thal heißt die Hub (von Hoba, Huoba, Meierei, größtentheils aus Weide bestehend) und gehört zu den anmuthigsten des Schwarzwaldes. Der frische, klare Murbach, welcher im nahen Neusager Thal entspringt, durchplätschert den von Erlen beschatteten Wiesengrund, und ländliche Wohnungen und Mühlen verstecken sich hinter Obstbäumen. Südlich läuft ein Hügel, mit Kastanien und Eichen bekrönt, sanft an, und an seinem Fuße steht eine kleine Kapelle, in welcher, an Sonn- und Feiertagen, Messe gelesen wird. Westlich schaut die Burg Windeck ernst und still herab. Dieses Bad wird meist nur von Frauen besucht. Ueber seine mannichfachen Heilkräfte hat Herr Dr. Schütz, Physikus in Bühl, eine lesenswerthe kleine Schrift herausgegeben.

Im J. 1609, als die Ortenau an Oestreich kam, kaufte es auch die Hub. Kaiser Ferdinand II. gab sie später dem Rittmeister Peter von Schwarzenberg